

Religiöse Dialektik der Moderne:

Religion zwischen Individualisierung und Eventisierung

Santiago de Compostela als religiöses Event? Eine religionswissenschaftliche Analyse der Bedeutung des Pilgerortes für Pilger und Pilgerinnen

Ausgangslage und Forschungsinteresse¹

Ob Yoga Retreat, Auszeit im Kloster, Meditations- und Schweigetage, Feierstimmung auf den Weltjugendtagen oder der Boom der Angebote von Pilgerreisen, neue religiöse Formen beziehungsweise das Wiederaufleben herkömmlicher Praktiken in veränderter Weise haben Eingang in das religiöse und spirituelle Feld gefunden und weisen auf einen Umbruch innerhalb diesem hin. Die zeitgenössische Pilgerpraxis am Jakobsweg stellt eine Religionsform dar, welche die Transformationsprozesse von Religion in der Moderne zum Ausdruck bringt. Eine der Hauptveränderungen auf religiöser Ebene ist die Akzentverschiebung zu einer populären Religion und zu einer Spiritualisierung der Gesellschaft. Die institutionelle Gebundenheit löst sich zugunsten offeneren Formen der Religionsausübung auf und neue religiöse Orte gewinnen für die Menschen an Attraktivität (vgl. Knoblauch 2009: 266). Das Bedürfnis nach religiösen oder spirituellen Erfahrungen wird erweitert durch den Wunsch nach Außeralltäglichkeit, Ganzheitlichkeit, Ungebundenheit, erlebnisorientierten Veranstaltungen sowie temporären Gemeinschaftsformaten (vgl. Hepp/Krönert 2009: 24). Das dialektische Spannungsverhältnis der individualisierten Religiosität auf der einen Seite und der Eventisierung des Religiösen auf der anderen Seite, kommt am Jakobsweg zum Ausdruck. Während die Pilgerpraxis eine individuelle und erfahrungsbezogene Religionspraxis sichtbar macht, so weist der Zielort Santiago de Compostela Merkmale einer Eventkultur auf. Folgende Forschungsfragen stehen im Mittelpunkt:

Welche Bedeutung hat der eventisierte Pilgerort Santiago de Compostela für Pilger und Pilgerinnen im Alter zwischen 18 und 27 Jahren im Blick auf den individuellen Prozess des Pilgerns?

Inwiefern ist Pilgern eine Form populärer Religion?

Qualitative Leitfadeninterviews mit Pilger und Pilgerinnen und eine qualitative Inhaltsanalyse setzten das Forschungsanliegen auf methodischer Ebene um.

¹ Die Forschung ist im Zuge meiner Masterarbeit im Studium *Religious Studies* an der Universität Salzburg entstanden.

Theoretische Fundierung²

Populäre Religion

Das Konzept der populären Religion von *Hubert Knoblauch* (2009) ist eine Zugangsweise, wie mit neuen religiösen Formen umgegangen werden kann. Er will mit der populären Religion keine Phänomene in den Blick nehmen, die es vorher noch nicht gegeben hat, sondern er will aufzeigen, dass sowohl die populäre Religion, wie auch Spiritualität wesentlich zur Beschreibung religiöser Phänomene in der heutigen Gesellschaft gehören (vgl. Knoblauch 2009: 12). *Knoblauch* arbeitet in seiner Konzeption nicht mit dem klassischen Religionsbegriff, sondern bezieht sich auf den Begriff der Transzendenz, um die sich neu konstatierenden Formen des Religiösen zu fassen (vgl. Ebda.: 12). Seine These geht von einer grundlegenden Veränderung sowie Transformation der Religion aus, die weder eine Re-Säkularisierung meint, noch sich vor den Entwicklungen der Moderne verschließt (vgl. Ebda.: 12). Der populären Religion sind neue religiöse Formen eigen, welche als wesentlichen Bestandteil populär-kulturelle Elemente aufweisen (vgl. Ebda.: 193).

„Dieser wachsenden Sichtbarkeit möchte ich mit dem Begriff der Popularität Rechnung tragen. Die darin gefasste »populäre« Religion betrachte ich als den sichtbarsten kulturellen Ausdruck besonderer religiöser Inhalte: der neuen Spiritualität.“ (Ebda.: 11)

Für das Konzept der populären Religion ist von zentraler Bedeutung, dass Religion und Spiritualität nicht als Gegensätze zu verstehen sind, was dadurch zum Ausdruck kommt, dass viele Aspekte der modernen Spiritualität auch in kirchlichen, institutionellen Kreisen Anklang und Integration finden. Die populäre Religion knüpft zwar oft bei den Elementen von traditionellen Institutionen an, transformiert diese aber in neue Formen (vgl. Ebda.: 193). Durch diesen Prozess, wird eine viel höhere Zielgruppe angesprochen als die ohnehin schon kirchennahen Menschen (vgl. Ebda.: 194). Das Eigenmachen von Elementen aus anderen Bereichen geschieht jedoch auch in umgekehrter Weise: populär angesehene Kommunikationsformen finden im kirchlichen Feld Anwendung, wie dies beispielsweise bei der protestantischen Electronic Church der Fall ist (vgl. Ebda.: 195). Aber auch die Zuordnung populärer religiöser Musik zur Religion, obwohl diese eigentlich zur Gruppe der populären Kultur gehört, zeigt, dass die Grenze zwischen den einzelnen Bereichen kaum mehr zu fassen ist (vgl. Ebda.: 196). Diese Entwicklung fasst *Knoblauch* (2009) mit der Begrifflichkeit

² Im Hintergrund stehen zudem: Individualisierung, Privatisierung, Subjektivierung von Religion; Säkularisierung; Mediatisierung von Religion.

„Entgrenzung der Religion“ (Ebda.: 197) zusammen, womit der Umstand gemeint ist, dass die Trennlinie zwischen dem religiösen und dem profanen Bereich immer mehr verschwimmt.

Die beschriebenen Entwicklungen haben zur Folge, dass sich die religiösen Praktiken der Menschen dem Bereich des Fassbaren entziehen, beziehungsweise immer unkontrollierbarer werden. Die Instanz, die klaren Richtlinien gibt, was eine legitime und illegitime Religionsausübung voneinander unterscheidet, scheint für die modernen Menschen bedeutungslos geworden zu sein. Die Suche nach der individuellen religiösen Identität ist unabhängig von den bereits bestehenden institutionellen Angeboten und ruft die Entstehung neuer religiöser Formen und Praktiken hervor, die sich vor allem durch Beliebigkeit und freier Kombination einzelner Elemente auszeichnen (vgl. Wienold/Schäfer 2012: 97). Die Folge einer Transformation von Religion im Kontext der Moderne ist eine Erweiterung des religiösen Feldes: Es entsteht auf dem spirituellen Dienstleistungsmarkt Konkurrenz, denn nicht mehr allein Kirchen haben eine Definitionsmacht über das Religiöse und die verschiedenen Heilmöglichkeiten sowie die Grenzen zwischen Religiösem und Nicht-Religiösem verschwimmen immer mehr (vgl. Wienold/Schäfer 2012: 98).

Religiöse Events als Grenzerfahrungen des Spirituellen

Events sind für Menschen dann relevant, wenn sie den Alltag durch eine außergewöhnliche Erfahrung durchbrechen wollen (vgl. Gebhardt 2000: 19) und sie spiegeln den „[...] inneren wie äußeren Gestaltwandel des Festlichen in modernen Gesellschaften [...].“ Religiöse Events sind das Resultat der Übernahme neuer Formen der Vergemeinschaftung aus dem kulturellen Bereich (vgl. Gebhardt 2018: 589). Sogenannte Erlebniswelten hervorzurufen, die unseren Alltag durchbrechen, wird gesellschaftlich immer relevanter (vgl. Hitzler 2011: 12). Auf religiöser Ebene sind als Beispiele für die zunehmende Eventisierung der katholische Weltjugendtag, die Treffen in Taizé oder auch Jugendfestivals zu nennen (vgl. Ebertz 2000: 349). Charakteristisch für diese religiösen Veranstaltungsformate ist, dass sie traditionelle kirchliche Elemente mit erlebniserzeugenden Elementen aus der Spaßkultur kombinieren (vgl. Hitzler 2011: 43). Ansonsten sind die beschriebenen Merkmale der profanen Eventkultur in gleicher Weise auch auf die religiösen Events anzuwenden.

Forschungsergebnisse³

Die zeitgenössische Pilgerpraxis am Jakobsweg stellt eine Religionsform dar, welche die Transformationsprozesse der Moderne zum Ausdruck bringt. Die Ergebnisse der Forschung bestätigen die Annahme von *Knoblauch* (2009), dass Pilgern eine Form populärer Religion darstellt und sie zeigen, dass die vorhandene individualisierte Religiosität einem Faktorenkomplex von Individualisierung, Privatisierung und Subjektivierung von Religion entspricht. Die Erzählungen der interviewten Pilger und Pilgerinnen machen Pilgern als Ausprägung der populären Religion erkenntlich, indem sie erstens, auf eine neue Art der Spiritualität und eine individuelle religiöse Identität verweisen (vgl. Knoblauch 2009: 124ff.; Ebertz 2005: 197; Wienhold/Schäfer 2012: 97). Folgende Aspekte sind hierfür prägend: Herkömmliche Rituale sind zugunsten der spezifisch eigenen Bedürfnisse um-transformiert worden, ausgewählte kirchliche Normen und Praktiken wurden je nachdem wie situativ passend sie waren, in die eigene Spiritualität integriert und es wurde ein hoher Stellenwert auf selbstgemachte-leibliche Erfahrungen gelegt. Zweitens wurden transzendente Erfahrungen, welche den Glauben an etwas Höheres und die Sehnsucht nach einer tieferen Dimension menschlichen Daseins ausdrücken (vgl. Knoblauch 2009: 12), primär in Bezug auf Naturgegebenheiten gemacht und sie finden ihren Höhepunkt in der Symbolik des Meeres in Finisterre. Drittens taucht eine Entgrenzung der Religion durch die Vermischung von religiösen und profanen Elementen auf (vgl. Knoblauch 2009: 197), was vor allem bei der erlebniszentrierten Inszenierung des Weihrauchfasses in der Kathedrale von Santiago de Compostela wahrnehmbar wird.

Die Ergebnisse der Forschung machen deutlich, dass die Erfahrungen und Prozesse am Jakobsweg eine viel höhere Bedeutung für die Pilger und Pilgerinnen einnehmen, als der eventisierte Zielort Santiago. Es liegt nahe, dass die Eventisierungsbestrebungen einen zu hohen Kontrast zu der vorangegangenen Pilgerreise darstellen. Darüber hinaus werden die in der Kathedrale angebotenen Rituale, die einen Bezug zu der dahinter stehenden höheren Wirklichkeit herstellen sollten, von den Pilgern und Pilgerinnen nicht angenommen, weil die theologischen Inhalte und Bezüge nicht verstanden werden, kein Lebensbezug hergestellt werden kann und/oder insgesamt als für die eigene Spiritualität als nicht relevant eingestuft werden. Der Stellenwert von Santiago bleibt darum auf ein mentales Ausgerichtet-Sein⁴ reduziert und in diesem Sinne ist es nur EIN Ziel auf der Pilgerreise. Als DAS Ziel spielt

³ Bei den vorstellten Ergebnissen handelt es sich um ausgewählte Aspekte.

⁴ Die Jakobsmuscheln und Kilometerangaben bis nach Santiago begleiten die Pilger und Pilgerinnen täglich.

Finisterre eine große Rolle, weil durch die Symbolik des Wassers der Bezug auf eine höhere Wirklichkeit wahrnehmbar ist und das Gefühl von Ruhe und Angekommen-Sein eintritt.

Im Blick auf die (religiöse) Eventisierung von Santiago de Compostela liefern die Forschungsergebnisse keinen eindeutigen Befund. Zwar treffen auf Santiago viele Merkmale von Events im Allgemeinen und religiösen Events im Speziellen zu, allerdings gibt es auch elementare Charakteristika, die nicht erfüllt werden. Erstens fehlt der so wesentliche Integrationsprozess (vgl. Binder 2011: 198), der das Event für die Teilnehmenden als solches erfahrbar macht. Zweitens hat die spezielle Kombination aus individuellem Pilgern und dem in Santiago spürbarem Eventcharakter einen Effekt zur Folge, der dem eigentlich Initiierten widerspricht: Der moderne Mensch strebt nach einer außergewöhnlichen, den Alltag übersteigenden Erfahrung (vgl. Hitzler 2000: 402), dessen Erwartungen während des Pilgers am Jakobsweg durch Reduktion von Komplexität, Ruhe und Zeit erfüllt wurden. In Santiago angekommen, erwartet die Pilger und Pilgerinnen keine neue Außeralltäglichkeit, sondern durch Menschenmassen und die kommerzielle Aufladung des Ortes, wird diese nicht verstärkt, sondern es geht diese Außeralltäglichkeit wieder verloren. Darin liegt drittens der große Unterschied zum Weltjugendtag: Während dieser zeitlich klar begrenzt ist und die Teilnehmenden mit klaren Erwartungen hinkommen, so fallen bei Santiago diese Aspekte weg. Viertens wohnt dem offiziellen Ziel des Jakobsweges eine Ambivalenz inne: Einerseits verspürten die Pilger und Pilgerinnen Freude über das Erreichen des Zielortes und andererseits herrschte bei einigen Angst und Unbehagen über das Ende der Reise und der bevorstehenden Rückkehr in den Alltag. Die Forschungen zu Religion in der Moderne weisen auf ein Vorhandensein von individualisierter als auch eventisierter Religiosität hin. Am Jakobsweg kommt dieses dialektische Spannungsverhältnis in verschärfter Form zum Ausdruck. Es ist daher zwingend notwendig, die Eventisierung von Santiago im Zusammenhang mit dem Weg zu sehen und zu bewerten.

Literaturangaben

Binder, Stefan, Der Erlebniskosmos des II. Ökumenischen Kirchentags. Mechanismen eines religiösen Events zur Erzeugung holistischen Erlebens als Bewältigung der Moderne, in: Zeitschrift für Religionswissenschaft 19 (2011), 187-211.

Daniel, Anna/Hillebrandt, Frank/Wienold, Hans (Hrsg.), Doing Modernity – Doing Religion, Wiesbaden 2012.

Ebertz, Michael, Transzendenz im Augenblick. Über die „Eventisierung“ des Religiösen - dargestellt am Beispiel des Katholischen Weltjugendtage, in: Gebhardt, Winfried/Hitzler, Roland/Pfadenhauer, Michaela (Hrsg.), Events: Soziologie des Außergewöhnlichen, Opladen 2000, 345-362.

Gebhardt, Winfried, Feste, Feiern und Events. Zur Soziologie des Außergewöhnlichen, in: Gebhardt, Winfried/Hitzler, Roland/Pfadenhauer, Michaela (Hrsg.), Events: Soziologie des Außergewöhnlichen, Opladen 2000, 17-32.

Gebhardt, Winfried, Religiöse Szenen und Events, in: Pollack, Detlef/Krech, Volkhard/Müller, Olaf/Hero, Markus (Hrsg), Handbuch Religionssoziologie, Wiesbaden 2018, 591-610.

Gebhardt, Winfried/Hitzler, Roland/Pfadenhauer, Michaela (Hrsg.), Events: Soziologie des Außergewöhnlichen, Opladen 2000.

Hepp, Andreas/Krönert, Veronika, Medien – Event – Religion. Die Mediatisierung des Religiösen, Wiesbaden 2009.

Hitzler, Roland, „Ein bisschen Spaß muss sein!“ Zur Konstruktion kultureller Erlebnisswelten, in: Gebhardt, Winfried/Hitzler, Roland/Pfadenhauer, Michaela (Hrsg.), Events: Soziologie des Außergewöhnlichen, Opladen 2000, 401-412.

Hitzler, Ronald, Eventisierung. Drei Fallstudien zum marketingstrategischen Massenspaß, Wiesbaden 2011.

Knoblauch, Hubert, Populäre Religion. Auf dem Weg in eine spirituelle Gesellschaft. Frankfurt/New York 2009.

Pollack, Detlef/Krech, Volkhard/Müller, Olaf/Hero, Markus (Hrsg), Handbuch Religionssoziologie, Wiesbaden 2018.

Wienold, Hanns/Schäfer, Franka, Glauben-Machen. Elemente und Perspektiven einer soziologischen Analyse „religiöser“ Praxis nach Pierre Bourdieu, in: Daniel, Anna/Hillebrandt, Frank/Wienold, Hans (Hrsg.), Doing Modernity – Doing Religion, Wiesbaden 2012, 61-112.